

Die Qualität eines politischen Systems zeigt sich besonders klar, wenn Tragödien den Alltag erschüttern. Der Einsturz der Autobahnbrücke bei Genua hat 43 Menschen das Leben gekostet – allein dies hätte einen besinnlichen Moment der Trauer und Betroffenheit geboten. Was sich am Massengrab von Genua abspielte, war dagegen politische Leichenfledderei. Innenminister Salvini konnte nicht anders, als über Facebook an jeder Realität vorbei auf „europäische Auflagen“ anzuspielden, die Italien womöglich gehindert hätten, für die Sicherheit der Autobahnen zu sorgen. Ohne ein Gutachten abzuwarten, ohne vor allem der Justiz die Klärung von Schuld und Sühne zu überlassen, kündigte die Regierung Strafen und Konzessionsentzug an, als gäbe es keinen Rechtsstaat mehr. Und als politisch Schuldigen machte Salvini den Partito Democratico aus, der dem Unternehmer Benetton zuliebe die staatliche Kontrolle über die Autobahnen geschwächt hätte. Dass dieses Gesetz 2008 von der Berlusconi-Lega-Regierung gegen den PD durchgesetzt wurde und der stramme Salvini mit Ja gestimmt hatte, wäre in einer intakten Demokratie vernichtend. Im populistischen Wahn der Gegenwart aber wird zum Helden, wer am unverschämtesten lügt. Die Tragödie von Genua ist auch eine Tragödie des derzeitigen Italiens.